

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R. = Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hajenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strasburg bei C. B. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Btg., Brückenstraße 10.

Ein zweimonatliches Abonnement auf die

Strasburger Zeitung

mit illustriertem Sonntagsblatt eröffnen wir für die Monate Februar und März; Preis auswärts 1,67 Mk., in der Stadt 1,35 Mk.

Expedition der Strasburger Zeitung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 25. Januar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in seiner 38. Plenarsitzung zunächst den Staatsvertrag mit Lippe wegen Begründung einer Gerichtsgemeinschaft in dritter Beratung, ferner in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Radfahrbeschläge in der Provinz Hannover, der in der Kommission nur unwesentliche Änderungen erfahren, nach längerer Diskussion gemäß den Kommissionsbeschlüssen. — Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs betreffend die Rheinschiffahrtsgerichte. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage. Danach werden die Amtsgerichte als Rheinschiffahrtsgerichte erster Instanz festgesetzt. Der ganze Entwurf wird nach längerer Diskussion unverändert genehmigt. Der nächste Gegenstand ist die zweite Beratung des Entwurfs betreffend die Elbzollgerichte. Die Kommission will für größere Beschränkungsgegenstände als zweite Instanz die Oberlandesgerichte einrichten, die Regierungsvorlage nur die Landgerichte. — Das Haus acceptirt die ganze Vorlage in der Fassung der Kommission. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Entwurfs betreffend die Landesfiskusrentenbanken. Das Haus hatte gestern bei dem § 9a abgebrochen, der nebst 22 andern Paragraphen (§ 9b bis 9x) von der Kommission eingeschoben war. § 9a lautet: „Soll ein Darlehen zu Drainirungszwecken gewährt werden, so kommen auf Antrag des Darlehensnehmers die besonderen Bestimmungen der §§ 9b bis 9x zur Anwendung.“ Für die Kommissionsbeschlüsse sprechen die Abgg. Dr. Schellwitz und v. Münnigerode; auch Minister Dr. Friedenthal befürwortet dieselben, gegen die Kommissionsanträge erklären sich die Abgg. Mühlensbed, v. Ludwig, und von der Goltz. — Darauf werden, den Anträgen der Kommission gemäß, die §§ 9a—9x und 19—32

genehmigt, theilweise erst nach längerer, sehr ins Detail gehenden Debatte. Damit ist der Gegenstand erledigt. — Um 4 Uhr verläßt das Haus bis Dienstag 10 Uhr.

Die Besoldungen der Justizbeamten.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Nachtrags-Etat der Justizverwaltung für die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 1. April 1880 vorgelegt worden; derselbe wird von der verstärkten Budget-Commission berathen werden. Wir geben aus dem Etat dasjenige, was über die Besoldungen der Justizbeamten bei den Amts- und Landgerichten bestimmt ist: Die Besoldungen sind in folgender Weise normirt:

1 Landgerichtspräsident bei dem Landgericht in Berlin I. mit 10 500 Mk.; 90 Landgerichtspräsidenten mit 7500 Mk. bis 9900 Mk., im Durchschnitt 8700 Mk., in Abstufungen von 600 Mk.; 178 Landgerichtsdirektoren mit 4800 Mk. bis 6000 Mk., im Durchschnitt 5400 Mk., in Abstufungen von 600 Mk. Dem Präsidenten des Landgerichts I. zu Berlin sowie die „Motive“ bemerken, bei der großen Bedeutung, welche diesem singular dastehenden Gerichtshofe mit 16 Direktoren und 63 Mitgliedern bewohnt, das Gehalt, wie es jetzt der Stadtgerichtspräsident bezieht, erhalten werden. 844 Landrichter und 2544 Amtsrichter mit 2400 Mk. bis 5400 Mk., im Durchschnitt 4200 Mk. in den zu vereinbarenden Abstufungen, zur Deckung des Gehalts eines Justizbeamten a. D. in Fulda 2700 Mk. (künftig wegfallend) und an sonstigem Aussterbegehalt 120 000 Mk. veranschlagter Betrag persönlicher Zulagen zum Ersatz für frühere Dienstbezüge, mit Einschluß der Entschädigungen einiger Richter im Oberlandesgerichtsbezirk Kiel. Ein erster Staatsanwalt bei dem Landgericht in Berlin I. mit 7500 Mk.; 90 erste Staatsanwälte bei den anderen Landgerichten mit 4800 Mk. bis 6000 Mk., im Durchschnitt 5400 Mk. in Abstufungen von 600 Mk.; 117

Staatsanwälte bei den Landgerichten mit 2800 Mk. bis 4800 Mk., im Durchschnitt 3800 Mk., in Abstufungen von 400 Mk., 361 Gerichtsschreiber bei den Landgerichten, 114 Sekretäre bei der Staatsanwaltschaft und 2544 Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten, zusammen 3019 Beamte, und zwar 160 in Berlin mit 2100 Mk. bis 3600 Mk., im Durchschnitt 2850 Mk., 2859 bei den anderen Gerichten mit 2100 Mk. bis 3300 Mk., im Durchschnitt 2700 Mk., 119 Gerichtsschreibergehilfen bei den Landgerichten, 48 Assistenten bei der Staatsanwaltschaft und 705 Gerichtsschreibergehilfen bei den Amtsgerichten, zusammen 872 Beamte, und zwar 45 in Berlin mit 1800 Mk. bis 1950 Mk., im Durchschnitt 1875 Mk., 827 bei den anderen Gerichten mit 1500 Mk. bis 1800 Mk., im Durchschnitt 1650 Mk., ferner Aussterbegehälter zum Ersatz früherer Dienstbezüge, veranschlagt auf 20 000 Mk., außerdem 1 Häuser-Administrations-Inspektor in Berlin mit 3300 Mk. und zu Gehaltszulagen für die in einzelnen Bezirken als Dolmetscher der polnischen, litthauischen und wendischen Sprache fungirenden Bureaubeamten 38 000 Mk.

Aus der dem Nachtrag zum Justizetat beigegebenen Denkschrift, welche die einzelnen Positionen rechtfertigt, heben wir einstweilen die folgenden Stellen heraus:

Die Zahl derjenigen Beamten, welche nur vorläufig eine anderweite Anstellung nicht erhalten und zur Disposition des Justizministers verbleiben, wird eine Verhältnismäßig weniger bedeutende sein, zumal schon seither Stellen, deren Wegfall bestimmt in Aussicht genommen ist, theilweise unbesetzt geblieben sind. Es ist nach Lage der Erörterungen über die Personalfrage noch nicht möglich, eine genauere Grenze für die Bemessung dieses Fonds zu finden. Nach allgem. Ueberschlägen werden 250 000 Mk. für die Richter und die Staatsanwaltsbeamten,

1,000 000 Mk. für die sonstigen Justizbeamten wahrscheinlich ausreichen.

Das Wartegeld, welches den nicht oder nicht gleich wieder verwendbaren etatsmäßigen und diätarischen Subaltern- und Unterbeamten zu gewähren ist, wird in den meisten Fällen, und namentlich bei den zum Theil verheiratheten Bureauclerkaren und den Unterbeamten zu gering sein, als daß es zur Bestreitung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse hinreichen könnte und da bei den jetzigen Zeitverhältnissen auch die Aussicht auf einen anderen Erwerb immer nur eine beschränkte sein wird, so wird sich die Justizverwaltung der Pflicht nicht entziehen können, die entbehrlich werdenden Beamten in Bedürfnisfällen zu unterstützen. Zu diesem Behuf ist ein jährlicher Betrag von 100 000 Mk. in den Etat noch eingestellt worden.

Die Gehälter der unteren Angestellten, der Kanzlisten und Boten haben, soweit wir übersehen können, eine Aenderung nicht erfahren.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar 1879.

— Die Budgetcommission beschloß am 25. Jan. mit 15 gegen 5 Stimmen die Regierung aufzufordern, unter den gegenwärtigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen von dem Ankauf von Vollbahnen Abstand zu nehmen; ferner mit 17 gegen 3 Stimmen, die Regierung möge dem nächsten Landtage eine Darlegung darüber unterbreiten, in wie weit der Bau von Secundärbahnen Einfluß auf die Rentabilität anderer Bahnen habe und den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse erleichtere, in wie weit endlich die Interessenten beim Bau von Secundärbahnen durch die Gesetzgebung und durch Staatsmittel zu unterstützen seien. Sämmtliche Redner erklärten sich gegen den Ankauf von Eisenbahnen, so

Am eine Fürstenkrone.

Roman von C. Heinrichs. *)

Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Erste Abtheilung.

Tiefdunkle Nacht. — Kein Stern am Himmel, nur graues, trübes Gewölk, das düster und eintönig den Regen niederrieseln ließ in die rauschenden Wogen. — Fast geräuschlos durchschnitt eine kleine zierliche Barke die Fluth. Auf dem Verdeck desselben befanden sich nur zwei Männer, welche das Schifflein regierten. — „Siehst Du die Hallig, Jan?“ fragte der Mann am Steuer mit halblauter Stimme. — „Ja, Kapitän!“ versetzte der alte Matrose, „ich denke, wir halten ein wenig nach links hinüber, weil geradeaus die Fischerkähne liegen.“ — „Werden dort aber keinen Pfahl zum Anbinden treffen, Jan!“ — „Ist mal' so, Kapitän!“ — brummte Jan, „hat aber nicht viel zu sagen, weil das Ufer flach ist. Die Barke läuft ganz leicht hinauf.“ — Der Kapitän erwiderte nichts, sondern steuerte mit sicherer Hand links hinüber. In der kleinen, elegant eingerichteten Kajüte befanden sich ebenfalls zwei Personen: ein junger, schlanker Mann mit erstem, intelligentem Gesicht, offenbar den besseren Ständen angehörig, und eine ältliche Frau in einfacher, aber feiner Kleidung. Ihr blaßes, edelgeformtes Antlitz wurde durch einen energischen Zug um den Mund, welcher sich auch in den stahlgrauen Augen ausdrückte, fast schön beeinträchtigt, ein Zug, der sich ebenfalls in dem Gesicht des jungen Mannes zeigte und auf eine nahe Verwandtschaft hindeutete.

Die beiden Passagiere waren in der That Mutter und Sohn. — „Sind wir noch nicht bald an Ort und Stelle, mein Sohn?“ fragte

die Frau, und aus ihrer Stimme klangen Unruhe und Ungeduld. — „Nach meiner Berechnung muß die Hallig jetzt bereits in Sicht sein,“ erwiderte der junge Mann, seine Uhr ziehend, „ich werde einmal selbst mich überzeugen. Uebrigens“, setzte, er der Thür sich zuwendend hinzu, „trägt die Kleine sich merkwürdig brav, die Sache verläuft besser, als ich befürchtete.“

„Beschwöre das Unheil nicht am Schluß noch herauf, mein Sohn!“ sprach die Mutter ernst, „am liebsten möchte ich umkehren und das arme verstoßene Wesen selber behalten. Es ist doch eine Sünde.“

Der junge Mann, welcher eben die Kajüthür öffnen wollte, kehrte rasch zu der Mutter zurück. — „Wer war's denn eigentlich“, fragte er leise, „die mein Schwanken bestieg und mich einen Feigling hieß, als das natürliche Gefühl in meiner Brust sich gegen —“ — „Schweig“, flüsterte sie erregt, „ich vergaß es einen Augenblick“, daß Dein Entschluß in dem meinigen wurzelt. Die Ungeduld machte mich schwach.“

Der junge Mann nickte und verließ die Kajüte.

„Schwach zu sein —“, murmelte die Frau, „wo so Großes auf dem Spiele steht. — Sie erhob sich und trat in einen Winkel, der vorsichtig verhüllt war; hier schlummerte in einem Korbe auf reichen Kissen ein Säugling, eingewiegt von den schaukelnden Wellen.“

Einen Augenblick betrachtete die Frau das unschuldige Wesen, das so hüßlos, so ahnungslos fremder Willkür hingegeben war. Dann beugte sie sich rasch, von einer plötzlichen Eingebung getrieben, zu dem Säugling nieder und legte ein Medaillon an einer feinen goldenen Kette zwischen die feinen Windeln des Kindes. — „Möge es Dein Schutzgeist sein, Du arme Verstoßene!“ flüsterte sie mitleidig, „ich würde dieses Kleinod meinem eigenen Kinde nicht ge-

opfert haben. — Du aber darfst es fordern als Sühnopfer!“

Sie küßte des Kindes Stirn und erhob sich hastig, als sich die Thür öffnete und ihr Sohn zurückkehrte.

„Wir sind am Ziel,“ sagte er mit einer Stimme, der man die innere Unruhe anhören konnte, „gebe der Himmel unserer Kleinen noch eine Viertelstunde ruhigen Schlaf.“ — Erschrückt, Mutter, das Schiff wird sogleich auf den Strand stoßen.“ — „Setze er rasch hinzu. — Im selben Moment geschah der Stoß und zwar so heftig, daß die Frau erschrocken niederfiel und der Säugling aufschrie. — „D weh,“ seufzte der junge Mann, „ein solches Concert würde die ganze Hallig in Aufruhr bringen. — Die Frau erhob sich, nahm das Kind aus dem Korbe und beruhigte es augenblicklich, indem sie dasselbe mit mütterlicher Zärtlichkeit in ihren Armen einullte. — „Es wird jetzt ruhig fort schlummern, wenn Du mit der nötigen Vorsicht verfährt,“ sprach sie leise.

„Nun, dann frisch an's Werk,“ flüsterte der Sohn, „ich fürchte so schon, daß ich meinen Mann herausklopfen muß.“ — Die Frau legte die Kleine wieder in den Korb und hüllte sie sorgsam mit Kissen und Schleiern ein. — „Gott mit Dir“ flüsterte sie bebend den letzten Kuß auf die verschleierte Stirn des kleinen Kindes hauchend. — Schweigend ergriff der junge Mann den Korb und stieg vorsichtig damit aufs Verdeck.

Der Matrose schob mit Hülfe des Kapitäns die Barke soweit als möglich auf den Strand, damit der Passagier aussteigen konnte. — „Nehmen Sie sich in der Dunkelheit in Acht“, flüsterte der Kapitän ihm zu, „es ist hier und da gefährlich.“ — „Ich kenne die Hallig wie meinen Handschuh“, erwiderte der junge Mann ebenso leise, „und bin spätestens, in 20 Minuten zurück.“ — Er schritt jetzt, behutend den Korb mit dem schlafenden Kinde auf dem Arm, dem Fischerdorfe zu, welches

sich zum Schutz gegen den Andrang des Meeres auf einer sogenannten Werste, einem künstlichen Erdhügel erhob. Es war nur noch das einzige Dorf auf Hallig und die Häuser standen gleichsam zum Schutz und Trutz dicht neben einander.

Unablässig nagte das Meer an der einsamen Scholle, um sie nach und nach, absonderlich bei Hochfluthen, in ihrem Schooße zu begraben. — so ist es schon mit mancher dieser Halligen ergangen, und auch hier hatte die gierige Fluth bereits mehrere Kanäle in die Insel hineingewühlt, welche den Weg bis zum Dorfe, zu welchem eine schmale, sehr primitive Treppe hinaufführte, gefahrvoll genug machten. Diese Kanäle werden Schlotte genannt, und führt gewöhnlich von einem Ufer zum andern, nur ein schmaler Balken ohne Geländer, der für den Bewohner des Festlandes gefährlich zu beschreiten ist.

Der junge Mann mit dem Säugling überschritt indessen trotz der Dunkelheit die schmalen Stege wie ein echter Halligmann und wußte sich gar vortrefflich ohne Führer zurecht zu finden, zumal sein Auge sich an die Dunkelheit bereits gewöhnt hatte.

Vorsichtig stieg er die Treppe zu der steilen Werste empor und schritt die Häuser, deren Bewohner bereits alle zur Ruhe gegangen, entlang, der Kirche zu, in deren unmittelbarer Nähe ein Haus mit einem Erker sich befand. Hier wohnte der Pfarrer Hallmann.

Oben im Erker war noch Licht, es mochte des Pfarrers Studierstübchen sein. — Der junge Mann blickte hinauf und ging dann entschlossen auf das Pfarrhaus zu. Ohne sich zu besinnen, versuchte er die Hausthür zu öffnen, sie war unverschlossen und gab einen lauten, knarrenden Ton von sich.

„Gottlob“, murmelte er, den Korb mit dem Kinde durch die geöffnete Thür schiebend, und letztere geräuschvoll zuschlagend. — In diesem Augenblick hörte er den Säugling aufschreien,

*) Auf die mit dieser Nummer beginnende, sehr interessante Erzählung der beliebten Schriftstellerin machen wir unsere febl. Leser besonders aufmerksam.

Lange die jetzige Finanzlage fortbauere, bewerteten die durch die Ankaufverhandlungen hervorgerufenen Börsenspekulationen und die Beunruhigung der Eisenbahnverwaltungen. Der Vertreter der Regierung erklärte, die Regierung wolle allerdings die Consolidirung des Eisenbahnnetzes durch weiteren Ankauf, sie wolle die Eisenbahnen aber nicht über den Werth bezahlen; daher verzögerten sich die bezüglichen Vorlagen.

Die Untersuchung, welche vor dem Hamburger Seeamte wegen des Zusammenstoßes des Hamburger Packet-Dampfers „Pommerania“ mit der engl. Bark „Moel Silian“ geführt wird, hat vollständige Ehrenrettung der deutschen Seeleute, und speciell des erprobten Capitäns Schwensen, zur Folge gehabt. Bei der Verhandlung vor dem Seeamte am 14. Jan. sagten die Leute der englischen Bark übereinstimmend aus, die Bark habe die Lichter der „Pommerania“ völlig 15 Minuten vor der Kollision gesehen. Die Laternen der Bark seien in sehr mangelhaftem Zustande gewesen und hätten in jeder Woche mehrmals nachgesehen und zu diesem Zwecke auf Deck genommen werden müssen. Während dieser Zeit hätten, da keine Reserve-Laternen vorhanden gewesen, die Laternen auf der Schiffsseite ganz gefehlt. Der Mann am Ruder der Bark jagte aus, daß er von dem Kapitän vor der Kollision zweimal den Befehl erhielt, auszuliegen, und habe er in Folge dessen zwei, dann drei Strich gelut, wodurch die Bark gerade in den Kurs der „Pommerania“ hineingefeuert sei. Der Zeuge jagte ferner aus, daß die Bark vorchriftsmäßig den Kurs nicht hätte ändern dürfen. Daß die „Pommerania“ im letzten Augenblicke nicht auch das Ruder nachbord legte, sei richtig, da sie sonst quer über die Bark wegelaufen wäre. — Der Matrose Crozier, welcher zur Zeit der Kollision die Bark „Moel Silian“ feuerte, deponirte, er habe auf Befehl des Kapitäns kurz vor der Kollision den Kurs zweimal geändert. Der Kapitän Britchard habe ihn gebeten, dies zu verschweigen, um dem Kapitän ersichtliche Unannehmlichkeiten zu ersparen und habe ihm für den Fall des Schweigens Geld angeboten. Der Matrose Crozier nahm diese Aussage ausdrücklich auf seinen Eid. Eigenthümlich ist auch das Verhalten des engl. Kapitäns gegenüber der Untersuchung. Es wird darüber aus Hamburg vom 24. d. gemeldet: Der Kapitän Britchard war vom hiesigen Seeamt zu Anfang dieser Woche benachrichtigt worden, daß ein Theil seiner Mannschaft hier ausfagen werde; zugleich war derselbe aufgefordert worden, sich selbst zu stellen, eventuell war ihm angeboten worden, daß die Verhandlungen einige Tage ausgesetzt werden sollten, bis er hier erscheinen könne. Kapitän Britchard hat hierauf keine Antwort gegeben und war, als die Zeugen heute aufgerufen wurden, nicht erschienen.

Das provisorische Landes-Deconomie-Collegium, welches am 22. Januar zusammengetreten ist, hat in seiner zweiten Sitzung die Frage der Wiedereinführung der Erbpacht oder

mit einem tiefen Athemzug, als löse sich ein Alp von seiner Brust, entfernte er sich eiligen Laufes und befand sich nach wenigen Minuten wieder am Bord der Barke, zur großen Verwunderung des Kapitäns wie seiner Mutter. — Niemand fragte ihn, wo er das Kind gelassen; die beiden Seeleute kümmerten sich nur um ihr Schiff und beilten sich, wieder flott zu werden, und bald schwamm die Barke den Weg zurück, den sie gekommen.

Der Regen hatte aufgehört, droben am Firmament wurde es lichter, und einzelne Sterne bligten aus dem Dunkel hervor. In weiter Ferne versank die Hallig wie ein Traumbild; doch lange noch stand die Frau auf dem Verdeck der Barke und schaute unverwandt der Gegend zu, wo die einsame Insel lag, auf welche ein kleines Menschenkind ausgesetzt worden, um vielleicht verdammt zu sein für immer zu einem armen, öden und elenden Dasein.

Wir überspringen einen Zeitraum von vierzehn Jahren,

In einem Nordseebade, das gerade um diese Zeit für die vornehme Welt in Aufnahme gekommen, weshalb man sicher sein konnte, nur die Crème der Gesellschaft anzutreffen, war's in dem Sommer, wo wir unsere Erzählung wieder aufnehmen, ganz ungemiebt und kaum ein Plätzchen zum Unterkommen mehr zu finden. — Bei dem Badekommissar, der die beiden Etagen seines Hauses stets für Badegäste in Bereitschaft hielt, wohnte der Fürst Leo Reichenstein mit Familie und Dienerschaft.

Der steinreiche Fürst machte nicht bloß durch seinen Aufwand, sondern vielmehr durch sein finsternes und unstetes Wesen das meiste Aufsehen, während seine Gemahlin, eine trotz ihrer 36 Jahre noch immer schöne, aber äußerst hochmüthige Dame, sich von der übrigen vornehmen Gesellschaft streng isolirte, und dadurch die rachfüchtige und unbarmherzige Kritik derselben herausforderte.

(Fortsetzung folgt.)

ähnlicher Verhältnisse für den ländlichen Grundbesitz in Berathung genommen. Der interessanten Verhandlung lagen zwei Anträge zu Grunde: ein allgemein gehaltener von Korn (Breslau), welcher den landwirthschaftlichen Minister um die eingehende Prüfung der Frage ersucht, und ein detaillirter Entwurf von Grundzügen für die Einführung von Erbzinsgütern, ausgegangen von dem Abgeordneten von Wedell-Walchow. Außer dem landwirthschaftlichen Minister, der sich thätig an den Berathungen betheiligte, wohnte unser Kronprinz der länger als vier Stunden währenden Sitzung von Anfang bis zu Ende bei. Das Ergebnis der Berathung war die Constaturung eines allseitigen Einverständnisses darüber, daß zur Vermehrung der bäuerlichen Wirthschaften, zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse und zur Förderung neuer Ansiedelungen die Bildung ländlicher Besitzverhältnisse, welche zwischen dem vollen Grundeigentum und der Zeitpacht stehen, sich dringend empfehlen.

Am Sonntag hat in Leipzig eine vertrauliche Besprechung von 8 socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten (Meinders aus Breslau fehlte) stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, daß alle socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten bei Beginn des Reichstags in Berlin zu erscheinen hätten.

Spiellkartenhändler und Inhaber von öffentlichen Localen machen wir darauf aufmerksam, daß der Finanzminister eine Nachfrist zur Abstempelung der Spielkarten, wo eine solche aus Unkenntniß des Gesetzes unterlassen ist, bis zum 15. Februar d. Js. gewährt hat.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. Januar. Aus französischen Zeiten hat sich Elsaß-Lothringen ein Mißbrauch in der Gemeindeverwaltung erhalten, der unter dem Namen „schwarze Cass“ von der früheren Regierung stillschweigend geduldet wurde. Von Seiten der Gemeindevorstände wurden nämlich Zahlungsanweisungen über angeblich der Gemeinde geleistete Arbeiten und Lieferungen ausgestellt und über die betreffenden Summen anderweitig, mehr oder weniger im Interesse der Gemeinde, verfügt. Bei Wahlen, Nationalfesten, Empfang höherer Beamten u. wurden die erforderlichen Summen meist auf diese Weise beschafft. Dieses Verfahren hat nun in den letzten Tagen wieder einen elsäß-lothringischen Bürgermeister nebst seinem Gemeinbeschreiber auf die Anklagebank gebracht. Dieselben hatten mit den verschiedenen Beiräthen eine im Rathhaus begonnene Sitzung im Wirthshaus fortgesetzt. Nachdem eine ansehnliche Zeche aufgelaufen war, wurden die im Wirthshaus gepflogenen Berathungen einfach als im Interesse der Gemeinde liegend erklärt, welche daher auch die Kosten zu tragen habe. Zur Deckung derselben stellte der Bürgermeister dem Wirth eine Zahlungsanweisung über angeblich der Gemeinde gelieferte Steine aus. Selbstverständlich erfolgte Verurtheilung der Betheiligten, welche sich darauf beriefen, daß zu französischen Zeiten die Regierung gegen die schwarze Cass nichts einwendete und daß sie sich daher der Strafbarkeit ihres Handelns nicht bewußt gewesen seien. Daß die Regierung energisch gegen alle Gesezwidrigkeiten in den einzelnen Verwaltungszweigen einschreitet und bereits mit dem früheren verroteten System ausgeräumt hat, wird übrigens von der Mehrzahl der Bevölkerung bereitwilligst anerkannt.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 26. Januar. Die gestrige Sitzung des Parlaments, in welcher der Berliner Vertrag berathen wurde, nahm einen stürmischen Verlauf. Die liberale Opposition machte unerhörte Angriffe gegen die Regierung. Der Abgeordnete Sturm erklärte, die Minister seien Verfassungsfeinde und fügte weitere Invektiven und Verdächtigungen hinzu. Der Minister Unger replizirte, zitternd vor Aufregung, auf die Anklagen mit ergreifenden Worten. Die Opposition unterbrach den Minister wiederholt durch Hohnlachen, Fischen und großen Lärm. Der Präsident hatte die größte Mühe, die Ruhe wieder herzustellen.

Brag, 25. Januar. In dem vor dem hiesigen Landesgerichte anhängigen Prozesse gegen 16 Theilnehmer des geheimen socialdemokratischen Delegirten-Congresses, welcher im April vorigen Jahres in Brownow tagte, wurden in der heutigen geheimen Verhandlung 2 Angeklagte zu 4 Monaten, 5 zu 3 Monaten und 6 zu 1 Monaten Gefängniß verurtheilt. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Frankreich.

Versailles, 24. Januar. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Bardoux, legte den Gesetzentwurf vor, wonach der Primär-Unterricht vom 1. Januar 1881 ab, obligatorisch sein soll. Nach dem Inhalt des Gesetzentwurfs werden Familienväter, welche gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfs verstoßen, mit einer öffentlichen Verwarnung bedroht und können denselben, wenn ein vierter Rückfall

vorliegt, die politischen Rechte zeitweilig entzogen werden.

Großbritannien.

London, 26. Januar. Das Reuter'sche Bureau ist ermächtigt, die Nachricht, daß die Königin Victoria beabsichtige, im kommenden Frühjahr Darmstadt und Koburg zu besuchen, für unwahr zu erklären.

Die orientalische Pest.

So dürrig auch die Nachrichten sind, welche heute über den Stand der in Rußland wüthenden Epidemie vorliegen, so scheint doch aus denselben hervorgehen, daß die Krankheit nicht nur nicht abgenommen hat, sondern, daß sich ein neuer Seuchenheerd, näher der deutschen Grenze und in belebter Gegend als der bisher bekannte im Astrachaner Gouvernement gebildet hat. Dem „St. Petersburger Herald“ entnehmen wir die folgende Nachricht vom 20. d. M.: „Unter der bäuerlichen Bevölkerung der im Krollweizischen Kreise (Gouvernement Tschernigow) gelegenen Dörfer Blitowo und Luznowo ist, nach dem „Golos“ eine gefährliche Krankheit aufgetreten, der bereits 50 Personen zu Opfer gefallen sind. Da, wie man dem Blatt meldet, an den Erkrankten Anschwellungen, wie auch ein schneller Verlauf der Krankheit constatirt worden sind, so erscheint eine genaue Beobachtung dieser Krankheit, welche, nach der vorliegenden Meldung zu schließen, pestartige Symptome aufweist, dringend geboten.“

Tschernigow ist ein Gouvernement im europäischen Rußland von Kiew das ungefähr 10 Meilen nördlich liegt und Minsk durch den Dnieper geschieden; Stadt Tschernigow südöstlich von Minsk, rechts an der Desna, mit etwa 20 000 Einwohnern liegt 51° 29' n. Br., 48° 58' ö. L. Der Kreis Krollweiz liegt in der Nähe der Eisenbahn von Kiew nach Kursk. Tschernigow ist nicht Bahnstation. Die Stadt hat etwa 26 000 Einwohner. Das Gubernium Tschernigow hat über 1800 Einwohner auf die Quadratmeile, die zum Theil weit dichter in dem besseren Theile des Guberniums sitzen. Das Gubernium Astrachan hat noch nicht 200 Einwohner auf die Quadratmeile. Bestätigt sich die Nachricht des „Golos“ — und es ist auffallend daß sie nicht sofort von der russischen Regierung unter genauer Darlegung der Verhältnisse dementirt worden ist —, so würden die allseitig vorhandenen Besorgnisse noch gesteigert werden. Jedenfalls ist es zu bedauern, daß die russische Regierung in dieser das Ausland so direct berührenden Angelegenheit nicht ganz offen mit der Sprache herausgeht.

Von sonstigen Nachrichten über die Pest liegen noch folgende Depeschen vor:

Berlin, 25. Januar. Die Abgeordneten Dr. Burg und Dr. Thilenius haben sich vorgestern zu dem Staatsminister Billow begeben, um ihm ihre Absicht einer Interpellation wegen des Vordringens der Pest in Rußland anzukündigen. Der Minister bat sie, wie der „Hann. Cour.“ meldet, noch einige Tage zu warten, verhehlte aber nicht, daß er die Sache für ziemlich ernst ansehe.

Triest, 24. Januar. Von Seiten der Seebehörde ist einstweilen eine ärztliche Controle bezüglich der aus Rußland hier eintreffenden Schiffe angeordnet worden. Weitere Besorgungen der Regierung werden erwartet.

London, 24. Januar. Das hiesige Cabinet hat beschlossen, zeitigst auf ausgedehnte Schutzmaßregeln gegen die russische Pest Bedacht zu nehmen und sich zunächst mit der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschiedenen Wiener Conferenz zur Abwehr der russischen Pestepidemie in andauernde Verbindung zu setzen.

Wien, 25. Januar. In Beantwortung der bezüglich der Pestgefahr an die Regierung gerichteten Interpellation erklärte der Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus, nach den durch das Ministerium des Auswärtigen der Regierung zugegangenen Nachrichten herrsche die allgemeine für die Pest gehaltene, officiell jedoch nicht als solche bezeichnete Epidemie in 6 Ortschaften an der Wolga und auf deren Inseln. In Folge der von der russischen Regierung ergriffenen Maßregeln sei es bis jetzt gelungen, den Heerd der Epidemie zu begrenzen. Die Gerüchte von dem Ausbruch der Pest in Jarikin seien unwahr und auch die Nachricht vom Ausbruch der Pest in Nischnei-Nowgorod werde als unrichtig bezeichnet. Ueber den russischen Kordon hinaus sei die Seuche nicht gekommen, übrigens habe die russische Regierung zur größeren Sicherheit auch in Jarikin einen Quarantäne-Kordon aufgestellt. Auch innerhalb des Kordons trete die Epidemie neuerlich weniger intensiv auf, die Gefahr für die Oesterreichische Monarchie sei demnach keine eminente. Desungeachtet sei die Regierung zu Vorsichtsmaßregeln entschlossen und würden wegen eines gleichförmigen Vorgehens bereits mit der Ungarischen und mit der Deutschen Regierung Verhandlungen gepflogen. Zu den

äußersten Vorkehrungen zu schreiten, erscheine unter den obwaltenden Verhältnissen nicht gerechtfertigt, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Epidemie auf den Heerd der Seuche beschränkt bleibe. Die Regierung werde dem Gegenstande fortgesetzt die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden.

Die unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Fürsten Auerzperg, anlässlich der im Gouvernement Astrachan ausgebrochenen Epidemie hier tagende Kommission hat, wie die „Polit. Korresp.“ mittheilt, heute ihre Berathungen fortgesetzt, und vorläufig abgeschlossen, und wird der Vertreter der deutschen Regierung, Geh. Regierungsrath Dr. Finkelnburg morgen nach Berlin zurückreisen. Die Kommission beschloß heute, folgende Gegenstände und Waaren von der Einfuhr aus Rußland auszuschließen: Ungereinigte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleiderhader, Pelzwerk, Felle, Häute, halbgares, sowie sämlich zugerichtete Ziegenleder und Schafleder, Blasen, Därme, gekazene Därme, Haare, Borsten, Federn, Kaviar, Fische, Sarcopabalsam. — Schafwolle ist vor der Zulassung zu desinfizieren, desgleichen Briefe und Papiergeldsendungen; Schiffe aus russischen Häfen und die darauf befindlichen Personen und Waaren sind vor der Zulassung zum freien Verkehr, unbeschadet der in den Vorschriften begründeten weiteren Verfügungen, einer sanitären Revision zu unterziehen. Nach den Umständen sind die von der Kommission aufgestellten Grundsätze auch auf das, was aus den Gegenden der unteren Donau kommt, anzuwenden. Der rumänischen Regierung sind die von der Kommission gefassten Beschlüsse bekannt zu geben, zugleich ist derselben die Bereitwilligkeit der Kommission zu weiterem unmittelbarem Einvernehmen auszusprechen.

Wien, 26. Januar. Das D. M. = Bl. meldet von hier: Die Erklärungen der Regierung im Reichsrath bezüglich der Pest, sowie die Beschlüsse der austrodeutschen Konferenz beruhigten wesentlich, doch besorgt man, Rußland werde die gemeinsamen austrodeutschen Vorstellungen zwar formell nicht abweisen, aber auch nicht lebhaft unterstützen und zwar umso weniger, je schlimmer sich die Verhältnisse gestalten sollten. Bereits sollen die bisherigen Verhandlungen in Petersburg empfindlich verstimmt haben, wo man darin auch ein direktes Streben, den russischen Verkehr vollkommen lahm zu legen, erblickt.

Provinzielles.

* **Sönigsberg.** [Kapellmeister Hillmann] hier selbst hat das Breslauer Stadttheater gepachtet. Wir wünschen ihm mehr Glück, als seine Vorgänger gehabt haben.

Osteroede, 23. Januar. [Tod infolge einer Hühneraugen-Operation.] Heute Nacht starb hier der frühere Fleischermstr. G. im Alter von 50 Jahren an den Folgen einer mißglückten Hühneraugen-Operation, welche die Amputation des linken Beins veranlaßte.

Neidenburg, 24. Januar. [Eisenbahn-Projekt.] Von zuständiger Seite geht der „N. S. Z.“ in Bezug auf eine Notiz über die Neidenburger Deputation beim Oberpräsidenten, folgende ergänzende und berichtende Mittheilung zu: Der Kreis Neidenburg hatte durch Kreisratsbeschuß eine Deputation gewählt, welche dem Herrn Oberpräsidenten eine an den Herrn Handelsminister gerichtete Petition um Ausbau einer Bahn von Ilnowo über Neidenburg und Allenstein nach Kobbeldude zur geneigten Befürwortung überreichen sollte. Der Herr Oberpräsident hat nun nicht nur diese Befürwortung in entgegenkommendster Weise übernommen, sondern der Deputation auch mitgetheilt, daß er gerade dieser Verbindung Sönigsberg mit Warchau das lebhafteste Interesse zuwende, dieserhalb auch mehrfach bereits dem Herrn Handelsminister berichtet habe, und daß er hoffe, daß unter den Vorlagen, welche die königl. Staatsregierung der Landesvertretung über neue Eisenbahnen machen würde, sich in erster Linie eine Vorlage für diese Bahn befinden werde.

? **Lautenburg,** 26. Jan. [Verhaftung. Kirchenbesuch.] Der Lehrer Kopal in Jellen fungirte im vorigen Jahre bei dem Amtsvorsteher Bergmann in Ciesanowko als Sekretär. Während dieser Zeit hat K. vielfach von dem Amtssiegel und den gedruckten Formularen zu Viehatesten, Legitimationen etc. strafbaren Gebrauch gemacht und sich dafür bezahlen lassen. Die Sache kam zur Anzeige und ist der saubere Amts-Sekretär vorgestern verhaftet worden. — Unsere evangelische Kirche wird so wenig von andächtigen Zuhörern besucht, daß man allgemein befürchtet, der Kirchenbesuch werde ganz aufhören. Wir wundern uns darüber um so mehr, als Herr Pfarrer Meißner ein gewiegter und beliebter Kanzelredner ist.

Aus Ostpreußen. [Rindvieh-Schmuggel.] In Willenberg und in Drielsburg sind dieser Tage etwa 30 Männer aus Opaleniec und aus Pwinitz zu Gefängnißstrafen von 3 Wochen bis zu 4 Monaten verurtheilt worden, weil sie von den im Sommer niedergeschossenen und

vergrabenen geschmuggelten Kindern sich Fleisch herausgeholt hatten. In den genannten Dörfern wie überhaupt im ganzen Grenzstrich ist seit einiger Zeit der Jammer groß; die Leute waren alle am Rindvieh-Schmuggel beteiligt, und nun sitzt ein großer Theil der Männer im Gefängniß. Von den 61 Inhaftigen des Willenberges Gefängnisses verbüßen 57 Strafen wegen Rindvieh-Schmuggels.

§ Danzig, 24. Januar. [Ein polnischer Verein.] Die sämtlichen polnischen Blätter in Posen und Westpreußen drucken einen Bericht über die Thätigkeit des polnischen Vereins „Ogniw“ im letzten Halbjahre ab, offenbar nur in der Absicht, um darzutun, daß hier das polnische Element sehr zahlreich vertreten ist. Nach diesem Bericht hat der Verein Ogniw im letzten Halbjahre eine Generalversammlung und 21 gewöhnliche Versammlungen abgehalten. Die Vereinsbibliothek zählt, Dank der Opferfreudigkeit einzelner Mitglieder, 520 Bände.

[Das große Loos] soll hauptsächlich unbemittelten Leuten zugesallen sein. Als glückliche Gewinner werden u. a. 10 Arbeiter, mehrere Commis und Hausknechte und ein Restaurateur in Dirschau genannt.

[Keine Arbeiter=Entlassungen.] Die D. Z. kann die erfreuliche Mittheilung machen, daß die in Aussicht genommenen zahlreichen Arbeiter-Entlassungen auf der hiesigen kaij. Werft nicht stattfinden werden. Die gegenwärtig beschäftigten Arbeiter werden sämtlich in ihrem Arbeits-Verhältniß verbleiben und der Betrieb wird ungestört fortgeführt werden. Es scheint sonach bei der kais. Admiralität ein Arrangement getroffen zu sein, daß die Fortführung der Bauten im bisherigen Umfange gestattet. Zahlreiche Familien werden hierdurch einer jetzt doppelt schweren Sorge enthoben.

Aus Westpreußen. [Die Verwaltung der Westpreussischen Bergwerks=Unfall=Genossenschaft] in Danzig hat zum 11. Februar cr. eine Generalversammlung in D. Eylau anberaumt, in welcher die Auflösung und Liquidation der Genossenschaft wegen Unhaltbarkeit beantragt werden soll.

[Der Zusammentritt des Provinzial-Landtags] von Westpreußen ist für die zweite Hälfte des März in Aussicht genommen.

Thorn. Stadtverordnetenversammlung, 25. Jan. Anwesend 26 Mitglieder, am Magistratsstisch die Herren Bürgermeister Wiffelind, Banke und Stadtbaurath Rehberg. Vor Eintritt in die Tagesordnung kommen die Dankschreiben S. M. der Kaiserin, S. k. u. k. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin und des Hofmarschall-Amtes für die Neujahrsgabe zur Verlesung. — Von einem Kassen-Revisions-Protokoll wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat legt die von Herrn Rechnungs-Rath Lichtwardt revidirten Rechnungen der Brückenkasse pro 1873 bis 1. April 1877 vor. Der Rechnungs-Revisor hat dabei verschiedene calculatorische Fehler vorgefunden und rügt die Vornahme von unverhältnißmäßig theuren Reparaturen und die Unvollständigkeit des Inventar-Verzeichnisses, da das frühere Verzeichniß nicht fortlaufend ergänzt worden ist, der Ausschuß beantragt: dem Rechnungs-Revisor die Anerkennung der Versammlung auszusprechen und den Magistrat zu ersuchen, in Zukunft auf sorgfältigere calculatorische Prüfung zu sehen, sowie das Brücken-Inventarium, event. unter Aufwendung außerordentlicher Mittel, zu vervollständigen und die auszuräumenden Gegenstände zum Verkauf zu bringen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Die Rechnungen pro 1873 und 1874 werden nach dem Antrag des Ausschusses dechargirt, bezüglich der Rechnung pro 1875, bei welcher erhebliche Ueberschreitungen durch Zimmer- und Schmiede-Arbeiten entstanden sind, obwohl die Kasse die Erschöpfung der betr. Titel rechtzeitig angezeigt hatte, und der Rechnung pro 1876/77 wird die Decharge ausgesetzt und der Magistrat gefragt, wodurch die Ueberschreitungen nothwendig geworden sind und weshalb die Genehmigung derselben nicht rechtzeitig beantragt worden ist. — Auf eine Anfrage des Herrn Schirmer ob es nicht Zeit sei, an die Verpachtung der Ueberfahre zu denken, bemerkt Herr Bürgermeister Banke, der Magistrat habe dies in Aussicht genommen und eine Vorlage sei demnächst zu erwarten. — Auf Antrag der Herren Schirmer und Gieldzinski wird der Magistrat ferner um baldige Vorlage der Brückenkassen Rechnung bis 1. April 1878 ersucht. — Die Verpachtung des Marktstandsgelds pro 1879/80 an Franz Wefiorowski für 4750 Mk., 331 Mk. weniger als im Vorjahre, wird genehmigt, ebenso die Verpachtung des Ufergeldes an Elkan für 3000 Mk. (gegen 3050 Mk. im Vorjahre). — Die Druckfachen-Lieferung pro 1879/80 wird dem Mindestfordernden, Herrn E. Lambeck, zu 70 pCt. unter dem Normaltarif zugeschlagen. — Bei der Verpachtung der Chauffeegelede-Erhebung pro 1879/80 sind insgesamt 28 135 Mark geboten worden, gegen 30 106 Mk. im Vorjahre. Das Minus beträgt 70 Mark

bei der Bifsoniker, 720 Mark bei der Leibitscher, 1181 Mark bei der Bromberger Chauffee, bei der Culmer Chauffee ist die Pachtsumme die gleiche geblieben. Der Zuschlag wird nach längerer Debatte ertheilt hinsichtlich der Bifsoniker Chauffee für 7705 Mk. der Culmer für 6000 Mk., der Leibitscher für 12 280 Mk. Hinsichtlich der Bromberger Chauffee wird auf Antrag des Magistrats der Zuschlag nicht ertheilt, sondern beschlossen, eine neue Licitation auszuschreiben. — Bei der Submiffion zum Abbruch des Pauliner Thurms betrug die höchste Forderung 5800 Mk., die niedrigste 2100 Mk. Der Zuschlag wird dem Mindestfordernden Lippert ertheilt. — Bei der Licitation zur Verpachtung des Kellers unter dem Theatergebäude war Herr Brauereibesitzer Sponnagel mit 300 Mk. Meistbietender; früher brachte der Keller 675 Mk. Der Zuschlag, welchen der Magistrat beantragt hatte, wurde nicht ertheilt. — Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

— Bei der Ordensvertheilung am 26. d. ist unsere Gegend verhältnißmäßig sehr kärglich bedacht worden. In der Liste der Decorirten finden wir u. a. folgende Personen aus unserer Gegend. Es erhielten den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Blankenburg, Ober-Forstmeister in Marienwerder, Dr. Goebel, Consistorialrath in Posen, Sauerhering, Bank-Direktor in Danzig; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: Ehternach, Rechnungsrath und Hauptkassen-Kassirer bei der Ostbahn in Bromberg, Dr. Gerber, Realschul-Direktor in Bromberg, Hahn, Ober-Regierungs-Rath in Bromberg, Kleemann, Landrath in Allenstein, Niedersteiter, App.-Ger.-Rath in Bromberg, Bitisch, App.-Ger.-Rath in Marienwerder, Köstel, Kr.-Ger.-Direktor in Rosenburg, Schulz, Bürgermeister in Soldau, Thomale, Ober-Bürgermeister in Elbing; den königl. Kronen-Orden dritter Klasse: v. Baczkó, Oberlieutenant und Kommandeur des Kadettenhauses in Kulm, den königl. Kronen-Orden 4. Kl.: Odranski Gutsbesitzer zu Paceltowo, Kr. Lubau, Lewin, Kreis-Thierarzt in Strassburg, das Allgemeine Ehrenzeichen: Döring, Grenz-Aufseher in Thorn, Filzege, Kreisgerichtsbote u. Excutor in Thorn, Göppe, Förster zu Genßen, Kr. Osterode, Lüdke, Hofbesitzer und Deichgeschworne zu Czarnowo, Kr. Thorn, Müller, Vice-Feldwebel beim Artillerie-Depot in Thorn, Stading, Steuer-Aufseher zu Lautenburg, Trofen, Kreisgerichtsbote und Excutor zu Soldau.

— Der Turnverein hielt am Freitag Abend ein Schauturnen ab, zu welchem sich auch Nicht-Turner als Zuschauer eingefunden hatten. Zuerst fanden Freiübungen, dann Ringen und Rürtturnen statt. Die Leistungen der etwa zwanzig Turner waren überraschend, namentlich an den Geräten wurde Erstaunliches geleistet. Das Turnen schloß mit dem gemeinschaftlich gesungenen Turnerslied: „Frei und unerschütterlich.“ Ein gemüthliches Beisammensein im Artushof bildete den Schluß des Abends.

— Die Verletzungen, welche die Arbeiterfrau Schults, durch Ueberfahren mittels Schlitten am Freitag erhielt, sind nicht so erheblich, als es im ersten Augenblick schien. Sie hat nur einige schmerzhaftes Quetschungen erlitten. Der Unfall war dadurch herbeigeführt, daß der Führer eines anderen Schlittens stark mit der Peitsche knallte, worüber das Pferd erschrak; durch einen Seitenprung riß es die Frau um. Die Dame, deren Kinder in dem Schlitten saßen, der den Unfall veranlaßt hatte, hat sofort die Verunglückte besucht und in humanster Weise für deren Pflege Sorge getragen.

— Diebstahl. Der Pfefferfuchler Grauke besuchte gestern ein Lokal in der Bäckerstraße und bemerkte dabei, wie der Inhaber des Lokals aus einer Commode in der Hinterstube ein Täschchen herausnahm und eine Zahlung leistete. Einen unbewachten Augenblick benutzte der Pfefferfuchler, um an die Commode, deren Schlüssel noch steckte, heranzugehen und das Täschchen mit 398 Mk. an sich zu nehmen. Zufälliger Weise hatte der Wirth bald darauf abermals eine Zahlung zu leisten und vermieste natürlich sofort das Täschchen. Da sonst Niemand im Zimmer gewesen, so lenkte sich der Verdacht sofort auf den Dieb und es erfolgte dessen Verhaftung. Das Geld wurde denn auch bald in der Stube versteckt vorgefunden.

Lokales.

Strassburg, 26. Januar 1879

— Statistische. Die Bevölkerung unseres Kreises beträgt gegenwärtig 66692 gegen 66426 der letzten Volkszählung. Die Einwohnerzahl in den Kreisstädten: Strassburg hat sich von 5454 der 1. Volksz. auf 5574, Gollub von 2701 auf 2747, Gorzno von 1755 auf 1870 vermehrt. Lautenburg dagegen hat seit 1875 von seinen 3734 Bewohnern 39 verloren. Gegen das Vorjahr hat sich die Einwohnerzahl hiesigen Kreises um beinahe 1% vermehrt.

— Die bei dem hiesigen königl. Kreisgericht im Jahre 1878 neu eingeleiteten Untersuchungen wegen Vergehen und Verbrechen stellten sich, wie folgt, zusammen: 9 wegen

Majestätsbeleidigung, 38 wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, 83 wegen Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, 1 wegen fahrlässiger Mordtödtung, 6 wegen fahrlässiger Anschulldigung, 5 Verbr. u. Verg. gegen die öffentliche Sittlichkeit, 24 wegen Verbeleidigung, 33 wegen Körperverletzung, 327 wegen Diebstahls, 21 wegen Unterschlagung, 9 wegen Hehlerei, 14 wegen Betrug, 13 wegen Urkundenfälschung, 10 wegen strafbaren Eigennutzes und Verletzung fremder Geheimnisse, 14 wegen Vermögensbeschädigung, 14 wegen gemeingefährlicher Verbrechen und Vergehen, 2 wegen Verbrechen und Vergehen im Amte, 55 wegen vierten und ferneren Diebstahls, 16 wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Post-, Steuer- und Zoll-Gesetze, 2 wegen anderer Verbrechen und Vergehen, auf welche besondere neben den Strafgesetzen geltende Strafgesetze nicht zur Anwendung kommen.

— **Lotterie.** Bei der am 25. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 28 524.
2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 26 781, 29 925.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 48 121, 73 780.

42 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3075, 4948, 5631, 5642, 8401, 9770, 17 027, 18 585, 20 287, 21 387, 23 187, 27 053, 30 442, 30 904, 36 676, 40 468, 44 041, 44 156, 44 505, 45 347, 46 896, 48 299, 48 471, 49 985, 52 108, 56 714, 58 146, 63 188, 63 418, 66 963, 67 933, 68 955, 69 601, 70 921, 75 932, 76 976, 78 501, 85 232, 85 950, 87 716, 91 749, 92 014.

44 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1474, 2829, 4719, 7988, 8954, 9257, 11 261, 13 100, 15 050, 15 340, 15 749, 17 713, 21 681, 23 590, 26 672, 28 441, 29 573, 31 536, 35 754, 35 795, 37 193, 43 101, 46 360, 47 919, 48 542, 49 772, 51 122, 60 064, 60 211, 63 638, 65 767, 74 025, 76 956, 77 376, 78 043, 78 628, 78 669, 78 799, 82 040, 82 625, 83 204, 83 241, 87 824, 91 305.

87 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 568, 2459, 3788, 5795, 7174, 8781, 8903, 9002, 9327, 9720, 11 201, 12 167, 14 186, 15 046, 15 184, 16 219, 16 857, 19 980, 20 707, 22 087, 23 732, 24 614, 27 756, 30 840, 31 832, 32 661, 34 853, 34 989, 35 235, 37 650, 39 921, 41 903, 44 789, 46 729, 48 618, 49 586, 51 125, 51 353, 51 632, 54 426, 55 471, 56 992, 58 630, 59 115, 59 269, 59 366, 59 809, 61 609, 62 250, 63 016, 63 045, 64 311, 67 099, 67 518, 68 290, 68 487, 68 518, 68 942, 69 682, 69 764, 70 202, 72 178, 73 275, 73 315, 73 391, 73 459, 74 761, 75 242, 76 831, 76 916, 76 941, 77 427, 78 311, 79 603, 79 676, 82 811, 82 928, 84 958, 85 203, 86 908, 86 940, 88 058, 89 073, 89 399, 91 378, 92 287, 93 375.

Vermischtes.

* Zu der „Newyork-Tribüne“ und im „Newyork Herald“ finden wir die ersten Nachrichten über eine neue Dampfischiffverbindung zwischen Newyork und Europa. Darnach handelt es sich vorzugsweise darum, der Stadt Newyork diejenigen Facilitäten für die directe Verfrachtung von Getreide vom Westen nach Europa zu verschaffen, welche dieser Hafen bisher entbehrt, während Philadelphia, Baltimore und Boston dergleichen besaßen. In Newyork konnte nicht direct von den Eisenbahnwagen in die Seeschiffe übergeladen werden, es fehlte dazu an Elevatoren wie an Ladewerfen im Besitze der Eisenbahnen, und die dadurch erforderlich werdenden Umladungen von der Eisenbahn in die Leichter und aus diesen in die Seeschiffe vertheuert das Getreide bei dem Wege über Newyork um mindestens 3 Cents pro 100 Pfund. Die Newyork-Central-Eisenbahn transportirt deshalb auch das ihr im Westen zur Beförderung nach Europa übergebene Getreide nicht nach Newyork, sondern via Albany nach Boston, wo es direct in Dampfschiffe nach Liverpool verladen werden konnte. Durch den glücklichen Ausgang eines Processes ist die Newyork-Central-Eisenbahn jetzt in Newyork in den Besitz einer Wasserfronte gelangt, auf welcher ein Elvator bereits fertig, andere im Bau begriffen sind, und der Präsident der Newyork-Central- und Hudson-River-Eisenbahn hat darauf einen Contract mit dem Schiffsmakler John C. Seager in Newyork abgeschlossen zwecks Uebernahme einer direkten Beförderung von Getreide u. vom Westen der Union nach Liverpool, Hamburg, Antwerpen oder Havre. Zu diesem Behufe sind 14 Dampfschiffe in England gechartert und einige von ihnen bereits nach Newyork unterwegs. Diese sämtlichen Dampfer sind nur zum Transport von Gütern tauglich und soll eine Beförderung von Passagieren überhaupt nicht stattfinden. Das Hauptaugenmerk ist auf die Beförderung von Getreide und daneben auf diejenige von lebendem Schlachtvieh und frischem Fleisch gerichtet.

* Aus Mailand wird berichtet, daß mit der Bahn ein großes Blumenbouquet von 90 Kilogramm Gewicht aus Como ankam. Die Douane war ob dieses gewichtigen Straußes nicht wenig erstaunt, vergaß aber darüber „das erste Gebot, nicht. Im Gegentheil, sie blieb noch so profanisch nüchtern bei dem massenhaften Blumenduft, daß sie das Bouque näher untersuchte. Ihr Eifer belohnte sich, da es sich zeigte, daß die Stützen der Blumengebinde aus vielen Packeten — schweizerischer Cigarren aus der Fabrik von Briffags bestanden. Dieser Tabak kam den Adressaten theuer zu stehen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 27. Januar 1879.

Fonds:	Zientlich fest.	25. J.
Russische Banknoten	191,10	195,00
Barisan 8 Tage	190,25	194,40
Russ. 5% Anleihe v. 1877	82,10	83,10
Polnische Pfandbriefe 5%	60,10	60,20
do. Pfandbriefe 5%	53,70	54,40
Westpr. Pfandbriefe 4%	94,70	94,50
do. do. 4 1/2%	101,70	101,80
Kredit-Actien	378,50	383,50
Oester. Banknoten	173,50	173,70
Disconto-Comm.-Anth.	123,75	124,75
Weizen: gelb. April-Mai	175,00	177,00
Mai-Juni	177,50	179,50
Roggen: loco	122,00	123,00
Januar	122,00	123,00
April-Mai	121,50	123,00
Mai-Juni	121,50	123,00
Rübsl: Januar	56,30	56,20
April-Mai	56,80	57,00
Spiritus: loco	52,00	52,50
Januar	52,00	52,40
April-Mai	53,00	53,30
	Disfort 4%	
	Lombard 5%	

Getreide-Bericht von S. Rawitski.

Thorn, den 27. Januar 1879.

Wetter: Frost.

Weizen: matt, gut bunt 157 Mk., hellbunt 161 bis 162 Mk., fein weiß 164—165 Mk. per 2000 Pfd.

Roggen: unverändert, incl. etwas Stamm 107 bis 108 Mk., do. trocken 109 Mk., russisch, do. 98—99 Mk. p. 2000 Pfd.

Gerste: unverändert, incl. gute 115—125 Mk., russische, ordinär 89—90 Mk., do. großköinig 98—102 Mk.

Safer: nur gute Waare verkäuflich, russischer, mit Besatz 88—92 Mk., do. hell, wenig bejcht 95—97 Mk., do. bejchfrei 100—102 Mk.

Erbisen: flau, Kochwaare 113—120 Mk., Futterwaare 100—105 Mk.

Danzig, 25. Januar. Getreide-Börse.

[S. Gieldzinski.]

Wetter: milde und feuchte Luft.

Weizen loco ist am heutigen Markte bei ziemlich guter Kaufkraft zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für hellbunt 125 bis 129 Pfd. 171 bis 176, weiß 123/4 Pfd. 185 Mk. per Tonne. Russischer Weizen nur mäßig angeführt, roh bunt 126 Pfd. 165, bunt 124, 126, 127 Pfd. 163, 165, 166 Mk. per Tonne. Termine nicht gehandelt.

Roggen loco matter, für inländischen ist 117/8 Pfd. 103 1/2, 119/20 Pfd. 104 1/2, 120 Pfd. 105, russischen 116 Pfd. 96 Mk. per Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer April-Mai 115 Brief.

Gerste loco unverändert, große mit Geruch 116 Pfd. ist zu 111, gute große 109 Pfd. zu 120 Mk. per Tonne verkauft.

Spiritus loco ist zu 50,50 Mk. gekauft.

Russische Banknoten, Berlin 195,10. Danzig 196,10.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 27. Januar 1879.
(v. Poratius und Grothe.)

Loco 53,00 Brf. 52,75 Gld. 52,75 bez.
Januar 53,25 „ 52,75 „ „ „ „
Frühjahr 53,25 „ 52,75 „ „ „ „

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Bar. Lin.	Therm. R.	Wind. R.	Bewölkung.	Bewölkung.
25. 10-M.	338.72	+ 0.1	DND	1	bed.
26. 6-M.	339.00	- 1.8	DSD	2	tr.
2-M.	339.05	- 1.7	SD	2	zht.
10-M.	338.62	- 3.7	SD	1	ht.
27. 6-M.	338.65	- 5.0	DSD	1	ht.
2-M.	339.16	- 2.0	D	1	ht.

Wasserstand am 27. Jan. Nachm. 2 Uhr, 10 Fuß 2 Zoll.

Laut Telegramm

sind die **Hamburger Post-Dampfschiffe:**

„Gellert“, am 8. d. M. von Hamburg und am 11. von Havre abgegangen, ist am 25. d. Mts. 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Gimbria“, am 16. d. M. von Hamburg abgegangen, am 20. von Havre nach Newyork weitergegangen; „Lestung“, am 22. d. M. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt. — „Suevia“, am 10. d. Mts. (fiat am 9.) von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 14 Stunden am 21. d. M. 10 1/2 Uhr Morgens in Plymouth angekommen, am selben Tage Nachmittags Cherbourg passirt und am 24. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 40 Passagiere, 93 Briefsäcke, volle Ladung und 131.000 Dollars Contanten. — „Montevideo“, am 18. d. M. von Hamburg via Lissabon nach Brasilien expedirt, ging am 19. von Lissabon in See. — „Baltarais“, auf der Rückreise von Brasilien ist am 18. d. Mts. von Bahia nach Hamburg abgegangen. — „Gamburg“, vom La Plata und Brasilien heimkehrend, ist am 20. d. M. in Hamburg wohlbehalten eingetroffen.

Suße-Nicht *) von L. H. Pietsch — Kräuter-Nach-Extrakt u. Caramellen *). Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.

*) In haben in Thorn bei Herrn **E. Szyminski**, in Briesen bei Herrn **R. Schmidt**.

Bis zum 15. Februar cr. ist die hiesige 2. Polizeibeamtenstelle zu besetzen, welche, wie folgt, dotirt ist.

1. 450 M. Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren mit 30 M. steigt bis zur Höhe von 600 M.
2. Sonstige Emolumente gegen 50 M.
3. Freie Wohnung.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen, wollen sich bis zum 10. Februar cr. unter Einreichung ihrer Papiere hier melden.

Strasburg W.P., 24. Januar 1879.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Josef v. Sypniewski gehörige in Zmiewo belegene, im Hypothekenebuche Blott verzeichnete Gut soll am

14. März f., Vorm. 11 Uhr, hier im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

14. März f., Vorm. 12 1/2 Uhr, hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Guts 407 hektar 60 ar 40 qm, Reinertrag, nach welchem das Gut zur Grundsteuer veranlagt worden 3005,52 M., Nutzungswerth, nach welchem das Gut zur Gebäudesteuer veranlagt worden 732 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenebuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Strasburg, den 18. Dezbr. 1878.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann Ferdinand Biefal gehörige Grundstück Nr. 3 Boggorz bestehend aus Wohnhaus und einem Speicher mit Wohnung zum jährlichen Nutzungswerthe von 270 M., aus 2 Stallungen und einer Wagenremise, sowie 24 a 80 qm an Hofraum und Garten soll am

10. März 1879, Vorm. 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 27. Dezember 1878.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Gollub pro Monate Februar, März und April 1879.

Schutzbezirke Schöngrund, Strasburg, Malken: 11. Februar, 13. März, 17. April, 10 Uhr Vormittags, im Thom'schen Gasthause in Malken.

Schutzbezirke Neueiche, Diebertal, Naßwald, Lokaren, Baraniez, Quaschnid: 4. Februar, 7. März, 8. April, 11 Uhr Vormittags im Gröckel'schen Gasthause in Lobdowo; 18. Februar, 26. März, 23. April, 11 Uhr Vormittags, im Itzig'schen Gasthause in Wrogl.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Licitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Oberf. Gollub, d. 25. Januar 1879.
Der Königliche Oberförster.

Geschäfts-Verkauf.

Mein in einer Kreisstadt, Bahnstation, Provinz Posen, 3 Meilen von der polnischen Grenze, am Markt belegenes Grundstück, in welchem ein

Destillations-Geschäft, verbunden mit **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung**

betrieben wird, hier I. Ranges, beabsichtige ich zu verkaufen. Kaufpreis des Grundstücks 45,000 M. Jährlicher Umsatz über 12,000 M. Offerten erbeten unter N. N. 10 an die Annocen-Expedition von Saassenstein & Vogler, Posen.

Güter-Verpachtung!

Die der Frau Fürstin Maria Oginska gehörigen, im Kreise Verent, Reg.-Bez. Danzig, 9 Kilometer von der Eisenbahnstation Pr. Stargard belegenen Rittergüter **Łodzien** und **Janin** sollen im Wege der Submission auf 18 Jahre vom 1. Juli 1879 bis dahin 1897 anderweitig, entweder zusammen oder getheilt, verpachtet werden.

Das Gut Łodzien enthält:

516 Hektar	7 Ar	60 Meter	nutzbare Fläche
153 "	27 "	60 "	Wasserflächen
18 "	69 "	20 "	Hof, Baustellen und Wege

Zus. 688 Hektar 04 Ar 50 Meter.

Das Gut Janin enthält:

403 Hektar	58 Ar	70 Meter	nutzbare Fläche
5 "	67 "	80 "	Wasserflächen
9 "	74 "	10 "	Hof, Baustellen und Wege

Zus. 419 Hektar 00 Ar 60 Meter.

Wegen Besichtigung der Güter wollen sich die Herren Bewerber an den Unterzeichneten wenden.

Die Pacht- und Submissions-Bedingungen sind im hiesigen Amtsbureau an den Wochentagen zu jeder Zeit einzusehen, auch werden Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten, welche mit der Aufschrift: „Pacht-Offerte für Łodzien“ zu versehen sind, erfolgt am

1. April 1879 Nachmittags um 3 Uhr

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Schloß Jablonowo Westpr. (Eisenb.-Stat.), den 28. Dezember 1878.

Der General-Bevollmächtigte.
Dirlam.

Thorn
Brücken-Str. 9.

Bromberg
Brücken-Str. 5.

Conservirte Früchte
zum Belegen

sowie auch als Desserts und zu Compote geeignet.

Fruchtgelée in Gläsern in
verschiedenen Sorten.

Fruchtbombon und Frucht-
geléebombon empfiehlt

Julius Buchmann
Confituren-Fabrik.

Ananas, Aprikosen, Pflirsiche, Kirschen, Birnen, Stachel-Beeren, Hagebutten, Reineclauden, Mirabellen, Nüsse, Quitten etc.

Alle Sorten Früchte in Zucker, sowie auch im eigenen Saft eingekocht in 1/1, 1/2 und 1/3 Gläsern.

Candirte Früchte, feinste französische, lose, in Kisten und eleganten Cartons.

Orange- und Pommeranzen-Schaalen, candirt. Citronat, Genueser. Fruchtschleifen.

Ingber in Zucker eingemacht und candirt.

Bromberg
Brücken-Str. 5.

Thorn
Brücken-Str. 9.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die General-Agenten

Johanning & Behmer, Louisenplatz 7 in Berlin oder an deren Agenten

Carl Spiller in Thorn.

BERLIN. Hôtel Bauer.

Grande Maison meublée I. Ranges

Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke d. Friedrichstr.

Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Dienerchaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Ed. Rummel,
früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

Würfel-Zucker,

aus feinsten Raffinade und billigeren Qualitäten geschnitten, empfehle en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertige und führe ich nicht.

Julius Buchmann,
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

Berlinische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Versicherungs-Capital alt. 1877 M. 89,879,267.

Garantie-Capital. . . alt. 1877 M. 24,107,556 gleich 26,9 % des versicherten Capitals.

Der im Jahre 1879 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1874 stellt sich auf M. 392,000, die Prämien-summe der Theilnahmeberechtigten beträgt M. 1,568,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 25 % wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1879 zu leistenden Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Dividende pro 1880 beträgt voraussichtlich 26 % der 1875 gezahlten Prämien.

1881	28 %	1876
1882	30 %	1877

Berlin, den 28. December 1878.

Direction der Berlinischen Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der Haupt-Agentur zu Thorn

Carl Neuber, Reichsbank-Sarator.

Wichtig für Hustende u. Verschleimte!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Spaffenhofen im Elsaß, 2. April 1878.

Gehreter Herr! Voriges Jahr habe ich von Ihrem Fenchelhonig*) 5 Flaschen angewandt, erster Sorte mit blauem Siegel und gelbem Etiquette, welcher mir den Schleimhusten völlig beseitigt hat, wo ich Ihnen meinen besten Dank sage für Ihr gutes Mittel. Wollen Sie mir gef. umgehend 5 Flaschen zukommen lassen, wofür Sie 9 Mark per Postanweisung erhalten. Achtungsvoll Jacq. Gerst, Holzhandler.

*) Vor den zahlreichen Nachprüfungen wird dringend gewarnt. Das Publikum wolle in seinem Interesse darauf achten, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glaße eingebraunte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und in Thorn allein acht zu kaufen ist bei: **Heinrich Netz und Hugo Claass.**

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und
Kaiserlich Oesterreichischen
Hof - Chocolate - Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
in Cöln a. Rh.,

Ffilialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Ver-
wendung von nur besten Rohmaterialien und deren
sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und
Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta,
Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl.
u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe
von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,
Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,
und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**

= Rübuchen, =
= Leinkuchen, =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =

Prima

Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso
mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.
Thorn.

60,000 Stück
gutgebrannte
Biegeln

stehen in Ofen zum Verkauf.

Das Dominium.

Wild und Geflügel
kauft und zahlt höchste Preise

C. C. Frost, Berlin S.,
Prinzenstraße 87.

Tanz-Unterricht

in Strasburg von **G. Schulz**
beginnt bei genügender Theilnahme
Dienstag, den 4. Februar. Die Liste,
worin alles Nähere gesagt ist, liegt
beim Conditor Herrn v. Gostomski
zur Unterschrift bereit.

**100 Stück fette
Schammel**
sind zu verkaufen.

Näheres in der Strasburger Zei-
tungsagentur.

Magen-u. Darmkatarrh,
chronische Leiden, auch Verschleimung
der Verdauungsorgane und die so
zahlreichen Neben- und Folgeleiden
heilt **F. J. F. Popp.** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch
der Patienten erfolgt zunächst die 120
Seiten starke Broschüre und alles Näher:
ohne Kosten.

(Empfehlung.) Ich bin durch den Ge-
brauch Ihrer Kur von meinem
Magenleiden
befreit, welches ich mir im vorigen Herbst
zugezogen hatte und welches zu vertreiben
ich bereits die verschiedensten anderen
Mittel erfolglos angewandt hatte u. s. w.
Friedrichsfelde bei Bärwalde, 5./2. 78.
W. Schmidt.

Attestirt: Der Gutsvorsteher **Holz-
hausen.** L. S.

80 fette Lämmer
stehen zum Verkauf in
Volto p. Bartniska W.Pr.

4 Stück Mastvieh
(trockene Mast) Durchschnittsgewicht
11 Ctr., sind verkäuflich in
Czchanowo bei Strasburg Wpr.
In **Orzonowko** bei Culmssee stehen
20 fette Ochsen
zum Verkauf.